



Stolpersteinverlegung am 06.09.2016

Mainzer Strasse 12

Rede von Christiane Böhm

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Demnig, sehr geehrte Herr Sittmann,

herzlichen Dank, dass ich heute bei dieser Stolpersteinverlegung als Steinpatin ein paar Worte sagen kann. Dies ist mir ein wichtiges Herzensanliegen. Die Verlegung von Stolpersteinen an dem letzten selbst gewählten Ort vor Vertreibung oder Deportation ist eine Erinnerung an die Zeit des Faschismus in Deutschland, als Menschen anderer Religion, Nationalität oder Weltanschauung vertrieben, gedemütigt und vernichtet wurden. Diese Erinnerungssteine machen es sichtbar und erlebbar. Sie führen dazu, dass sich Bürgerinnen und Bürger, ob jung oder alt, mit der Zeit zwischen 1933 und 1945 beschäftigen, mehr darüber erfahren, wie mit Minderheiten umgegangen wurde, mehr über Täterinnen und Täter und über Menschen erfahren, die mutig genug waren, Opfern zu helfen. Dieser wichtige Abschnitt unserer Geschichte, der bis heute nachwirkt, bekommt Aufmerksamkeit vor Ort. Gut, dass sich die Gemeindevertretung dazu durchgerungen hat, die Stolpersteine zu verlegen, dass sich Verwaltung und der Verein Heimat und Geschichte sowie die Arbeitsgruppe Stolpersteinverlegung engagieren, dass es Leute, wie meinen Mann gibt, die das Ziel geduldig und hartnäckig verfolgt haben.

Es gibt aber nicht nur diejenigen, die bereit sind zu erinnern, die bereit sind die Verantwortung zu tragen, dass so etwas nie wieder geschieht. Denn es geht um Verantwortung, nicht um Schuld. Es gibt auch die vielen, die verdrängen, weil sie die Auseinandersetzung nicht ertragen können, und es gibt leider immer mehr, die öffentlich zugeben, dass sie den Holocaust leugnen. Wir alle müssen aber verstehen, wie es zum Faschismus gekommen ist, um den Schwur der Häftlinge von Buchenwald "Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg" einlösen zu können. Der Faschismus war die autoritäre Endlösung einer gesellschaftlichen Krise, die von großen Unternehmen gefördert wurde. Diese erzielten hohe Profite durch Krieg und billige Arbeitskräfte.

Erschreckend ist es, dass sich heute immer mehr Menschen für menschenfeindliches Handeln entscheiden. Wie froh waren jüdische Bürgerinnen und Bürger, Kommunisten oder Sozialdemokraten, wenn sie Asyl bekommen haben und nicht wieder und in Krieg oder Verfolgung zurückgeschickt werden. Wie froh sind heute Flüchtlinge, wenn sie die beschwerliche und gefährliche Flucht überwunden haben und hier in Ruhe weiter leben können, einer Arbeit nach gehen, ihre Kinder in die Schule schicken können. Wie brutal muss man sein, wenn man zusehen oder es sogar gut heißen kann, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken oder in der Wüste umkommen.

Lassen Sie uns dafür eintreten, dass das Asylrecht wieder hergestellt wird, dass Menschen in Not hierher kommen können, lassen sie uns dafür einsetzen, dass Kriege und Waffenexporte der Geschichte angehören, dass gerechter Handel statt Profitgier die Welt regieren. Lassen Sie uns für eine menschliche, solidarisch, demokratische Gesellschaft eintreten, eine Gesellschaft, die die Rechte von religiösen, ethnischen, sexuellen Minderheiten schützt. Das sind meine Lehren aus dem Holocaust.

Wie sagte Bertolt Brecht und lange war es nicht mehr so aktuell wie heute:

"So was hätt einmal fast die Welt regiert!
Die Völker wurden seiner Herr, jedoch
Dass keiner uns zu früh da triumphiert -
Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!"

